

# Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Versprechungsbeitrag Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 186

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Sonnabend, den 11. August

Anzeigenpreis für die fünfgepaltene Bergis - Seite 15 Pf. Reklame-Seite 40 Pf. - Nachweisgebühr 20 Pf. 1917

## Deutsches Reich.

Berlin, den 10. August 1917.

(Die Kaiserin in Homburg.) Die Kaiserin ist Mittwoch von Berlin kommend, in Homburg v. d. S. eingetroffen, wo sie sich voraussichtlich bis Ende September aufhalten wird.

(Graf Czernin's Gegenbesuch beim Kanzler.) Graf Czernin der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren fährt nächste Woche nach Berlin, um dem Reichskanzler Dr. Michaelis seinen Gegenbesuch zu machen und mit ihm verschiedene Fragen der äußeren Politik zu besprechen.

(Graf Czernin im deutschen Hauptquartier.) Der Minister des Äußeren Graf Czernin begab sich gestern abend in Begleitung des Legationssekretärs Grafen Walterskirchen in das deutsche Hauptquartier.

(Auszeichnung.) Das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite ist dem General der Infanterie v. Francois, der im Mai 1915 als Führer einer Armee den Orden selbst erhielt, verliehen worden.

(Auszeichnung des Münchener Nunzius.) Der Kaiser hat dem neuen päpstlichen Nunzius, Monsignore Papelli, Erzbischof von Sardes, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

(Baron Greindel †.) Der frühere belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindel ist in Brüssel gestorben. Baron Greindel hatte, wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, über die Politik Deutschlands in gerechter Weise berichtet und die belgische Regierung auf die friedensfeindlichen Bestrebungen Rußlands und Frankreichs aufmerksam gemacht.

(Dr. Spahn scheidet aus dem Reichstag.) Die „Germania“ hält sich für autorisiert, mitzuteilen, daß Erzellenz Dr. Spahn für den Reichstag nicht wieder kandidieren wird.

(Abschiedsfeier für Herrn von Batocki.) Ihrem scheidenden Chef Lebewohl zu sagen, hatten sich Mittwoch abend im Bankettsaal des „Rheingold“ in Berlin der Vorstand und die Beamten des R. E. A. um ihren bisherigen Präsidenten Herrn von Batocki zu einer Abschiedsfeier versammelt. Die Männer des Kriegsernährungsamtes, die ja am besten die Schwierigkeiten unserer heutigen Volksernährung kennen, hatten des zum Zeichen auf jede Beföstigung verzichtet, und ein Glas Bier war das einzige, das sie sich an dem, zu Ehren ihres Präsidenten veranstalteten Abend gönnten.

(Verabschiedung Dr. Kraetke.) Staatssekretär Dr. Kraetke verabschiedete sich gestern von den Mitgliedern, den Bureaubeamten und Unterbeamten des Reichs-Postamts. Mit bewegten Worten dankte er ihnen für ihre vieljährige treue Mitarbeit, an die während der harten Kriegszeit besonders schwere Anforderungen hätten gestellt werden müssen. Mit hoher Genugtuung konnte Erzellenz Kraetke auf die Anerkennung hinweisen, die der anfangs vielverkannten Feldpost und auch der Post in der Heimat durch unseren großen Generalfeldmarschall von Hindenburg dieser Tage ausgesprochen worden ist.

(Ein neuer Leiter des Reichsprüfungswesens.) Der bisherige Leiter der Unterabteilung Preisprüfung in der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamtes, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hüttenhein, hat diese Stellung aufgeben müssen, weil er infolge dringender Arbeiten ins Arbeitsministerium zurückberufen worden ist. An seiner Stelle hat Oberregierungsrat Dr. von Grimm die Leitung der Preisprüfungsabteilung übernommen.

(Fliegerleutnant Gontermann.) Fliegerleutnant H. Gontermann, der nach dem Tagesbericht der Obersten Heeresleitung im Luftkampf seinen 25. Gegner abgeschossen hat und auch im Besitze des Ordens Pour le Mérite ist, steht erst im 22. Lebensjahre. Er ist zu Beginn des Krieges als Achtzehnjähriger freiwillig beim Thüringischen Ulanenregiment Nr. 6 in Hanau eingetreten und ist mit diesem Truppenteil auch in das Feld gerückt. Später ist er zu einer Maschinengewehrabteilung und dann zur Fliegertruppe übergetreten. Leutnant Gontermann ist in Siegen beheimatet.

(Spenden für das Heer.) Zum Besten des Heeres sind nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers beim Königl. Preuß. Kriegsministerium in den Monaten Mai und Juni d. J. an freiwilligen Spenden und Anerbietungen 509 619 Mark eingegangen. Ueberhaupt sind bis jetzt beim Kriegsministerium für diesen Zweck 7 733 161 Mark abgefordert worden.

(Neue Bundesratsbeschlüsse.) In der gestrigen Bundesratsitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Zollerleichterung für elektrische Erzeugnisse aus den besetzten Gebieten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Erweiterung der vierteljährlichen Viehzählungen und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfahren bei der Todeserklärung Kriegsverschollener.

(Deutsches Schadenersatzangebot an Holland.) Nach einer Meldung des niederländischen Auswärtigen Amtes hat die deutsche Regierung für die Zerstörung dreier niederländischer Fischerfahrzeuge Schadenersatz angeboten. Die Beträge werden durch zwei Vertreter festgesetzt. Deutscher Vertreter ist Dr. Greve, Direktor des Norddeutschen Lloyd.

## Erfolge in der Bukowina und der Moldau.

Berlin, 9. August, abends. Im Westen nichts Besonderes. Im Osten erfolgreiche Kämpfe in der Bukowina und Moldau.

Berlin. An der Ostfront verlief der 8. August von Riga bis zum Zbrucz außer vorübergehender Feuersteigerung bei Smorgon ohne besondere Ereignisse. Am Zbrucz, namentlich bei Husyatyn und am Zusammenfluß mit dem Dnjestr, ebenso bei Larnopol stellenweise auffrischende Feueraktivität. Zwischen Dnjestr und Sereth blieb die Lage unverändert. Ein russischer Angriff, den die Russen nördlich des Ortes Sereth vortrugen, wurde zurückgewiesen. Nördlich des Ortes Solta brachen wir hartnäckigen russischen Widerstand und eroberten das Nordufer des gleichnamigen Flusses bei Arbora. Die Russen verfielen, durch heftige Gegenangriffe die entrisenen Stellungen zurückzugewinnen, wurden aber unter schwersten russischen Verlusten überall abgewiesen. Weiter südlich zogen wir uns beiderseits des Moldawa-Tales kämpfend bis in die Linie Höhe Bobeica, Höhe 868, nördlich Wama, Mgr. Casina vor. Auch beiderseits der Bistritza bis Loelgyes erzielten wir Fortschritte. Weiter südlich in den Karpathen für uns erfolgreiche Kämpfe. Der Gegner verblutete sich in erneuten starken Angriffen in der Gegend Mgr. Casinului und Mt. Resbouitui, Mt. Sboina, Meagra, sowie gegen die Höhen nördlich des Klosters Lepsa. Nördlich von Focjani bewährte sich in erfolgreichen Kämpfen der ungebrochene Angriffsgedanke unserer Truppen aufs glänzendste.

## Der russische Rückzug.

Stockholm. Auf Befehl Kornilows hat die Räumung der Strecke Kamenez-Podolsk-Prosturow begonnen. Aus Kamenez-Podolsk sind die Gouvernementsverwaltungen, die Gerichte und das Kircheninnere nach Winnica übergeführt worden. Die großen Lazarette von Prosturow werden nach Verditschew geleitet. In Chotin mußte die gesamte Zivilbevölkerung das Festungsgebiet verlassen und wurde zunächst auf dem Dnjestr nach Mohilew und Jampol gebracht. Auf beiden Ufern brennen die Vorratslager, die die Russen wegen Mangels an genügenden Verbindungen nicht fortzubringen vermögen und daher in üblicher Weise vor dem beabsichtigten Rückzug in Brand setzten. Infolge des russischen Rückzuges in der Bukowina hat man mit der Räumung der Moldau begonnen.

## Russische Nettoneurs.

Berlin. In einem in französischer Sprache abgefaßten Befehl, der in einem zerschossenen Panzerwagen bei Komuch gefunden wurde, findet sich folgende Stelle: Ich erinnere daran, daß für die Panzerwagen Gefangene ein unnützer Ballast sind.

## Russische Dum-Dum-Geschosse.

Berlin. Nach einer Meldung von der Ostfront wurden im Abschnitt von Pinsk zahlreiche russische Infanterie-Patronen gefunden, die durch Abschneiden der Spitze in Dum-Dum-Geschosse verwandelt worden waren.

## „Ein Alarmruf an die Alliierten.“

Paris. Genfer Blätter zufolge schreibt der Militärtribunal des „Journal des Debats“: Die Gefahr für Rußland steigt sich mit jeder weiteren Bedrohung der rumänischen Front durch die Mittelmächte. Das Wiederaufleben der Angriffe der Armeegruppe Mackensen ist Einheitsoffensive mit Beschleunigung durchzuführen. Oessa mit seinen wenigen strategischen und maritimen Anlagen ist schon jetzt für die Luftschiff-Flotte des Feindes erreichbar. Die Lage ist zweifellos für Rußland und Rumänien eine äußerst kritische.

## Deutscher Protest.

Berlin. Die deutsche Regierung hat durch Vermittelung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die neuerdings in russischen Zeitungen mit besonderer Heftigkeit betriebene Verbreitung unwahrer Berichte über angeblich unmenschliche Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland nachdrücklichen Einspruch erhoben.

## Die meuternden Italiener.

Bern. An der italienischen Isonzofront haben, wie der „Nationalzeitung“ übermittelte wird, nach angeblichen römischen Berichten vor kurzem schwere Meutereien von Truppen stattgefunden. Das Hauptziel war offenbar, die italienische Armee nach dem Muster der russischen Armee zu revolutionarisieren und der Revolution zum Ausdruck zu verhelfen. Es soll zu schweren Zusammenstößen mit Truppen gekommen sein, die die Propaganda der Revolution ablehnten. Schließlich wurden, wie es heißt, die Meuterer überwältigt und rund 150 Soldaten erschossen; andere hatten sich noch in den letzten Tagen in geheimer Sitzung vor dem Mailänder Kriegsgericht zu verantworten.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Isonzo- und der Tiroler-Front war die Artillerietätigkeit wieder lebhafter. Bei Albarodo riefen die Italiener in unsere Schützengräben, die italienische Offensive habe begonnen, 11 500 Gefangene seien bereits in ihren Händen, unsere Truppen sollen sich ergeben. Diese Verleitung der Italiener zum Treubruch wirft ein grelles Licht auf die Psyche des italienischen Soldaten, der scheinbar schon in solchen Nachrichten einen Grund zum „Hände hoch“ sieht. In Rumänien wurden unsere Erfolge trotz heftiger Gegenangriffe weiter ausgebaut. Beiderseits des Ditoj-Passes brachte uns die Tapferkeit österreichisch-ungarischer Truppen einige wichtige Höhen. Vergeblich war des Rumänen Versuch, sie uns wieder zu entreißen. Auch nördlich des Loelgyes-Passes zogen wir unsere Linien weiter nach Ost.

## Die Kampflege im Westen.

Berlin. Nach dem im Morgengrauen des 8. August blutig zurückgewiesenen englischen Angriff bei Neuport konnte sich der Gegner im Laufe des Tages zu größeren Kampfhandlungen nicht aufraffen. Das feindliche Feuer steigerte sich indessen gegen Abend zu großer Gewalt. Nach einem heftigen zwischen 9 und 10 Uhr abends tobenden Gewitter setzte im Raum von Ypern zwischen Birschoote und Hellebete von 10 bis 11 Uhr abends schweres feindliches Trommelfeuer ein, dem aber nur der gemeldete Angriff einer starken englischen Erkundungsabteilung östlich Hooge folgte, der unter empfindlichen Verlusten für die Engländer abge schlagen wurde. Unsere Flieger griffen feindliche Batterienester bei Dignuide, Ypern und Armentieres erfolgreich mit Bomben an und bombardierten ein Munitionsdepot bei Willeul und den Bahnhof Hazebrouk. Treffer und Brände wurden beobachtet. Bei aufklärendem Wetter war die Fliegertätigkeit vom frühen Morgen des 9. August an sehr lebhaft.

An der Arrasfront verjagten feindliche Patrouillen im Morgengrauen des 8. August zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe an verschiedenen Punkten vorzustoßen, wurden indessen durch unser Feuer in die Gräben zurückgetrieben. Um 4 Uhr morgens drangen deutsche Stoßtruppen an der Bahn Douai-Arras bis in den zweiten feindlichen Graben vor, fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu und brachten Gefangene zurück. In den frühen Morgenstunden des 9. August steigerte sich das feindliche Feuer erheblich im Abschnitt zwischen La Bassée-Kanal und Mericourt, östlich Loos bis zum Südrande von Lens schwall es zum Trommelfeuer an. Vorstoßende starke feindliche Erkundungstruppen wurden teils durch Feuer, teils im Nahkampfe zurückgejagt.

Die Kathedrale von St. Quentin erhielt abermals 5 Granattreffer.

An der Aisnefront war das feindliche Feuer besonders in den Abendstunden lebhaft und schwall an verschiedenen Abschnitten zeitweise zu großer Heftigkeit an. Gegen 9 Uhr abends wurde bei der Hurtebise-Ferne das Auffüllen der feindlichen Gräben mit schwarzen Franzosen erannt und unter vernichtendes Kesselfeuer genommen.

## Die Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Christiania. Nach Ansicht englischer Schiffahrtskreise wird die durch den U-Bootkrieg geschaffene Lage immer ernstlicher. Proviant und sonstige Ausrüstungsgegenstände dürfen für neutrale Schiffe nicht mehr geliefert werden. Bismarck muß jedes nach England ausfahrende neutrale Schiff so ausgerüstet sein, daß es ohne Ergänzung der Bestände wieder einen Heimathafen oder einen anderen neutralen Hafen erreichen kann.

Berlin, 9. August. Amlich. Neue U-Boot-Erfolge in der Biscaya: 4 Dampfer, 2 Segler.

## 28 Tanks vernichtet.

Kopenhagen, 8. August. Wie die Kriegsberichterstattung der englischen Blätter zugeben, wurden bei den letzten Kämpfen in Flandern nicht weniger als 28 der modernsten Tanks durch Artillerietreffer vollständig vernichtet.

## Wieder ein Neutralitätsbruch.

Stockholm. Wie „Svenska Telegram-Byran“ meldet, ist der deutsche Dampfer „Friedrich Karro“ aus Rostock am 8. August nordwestgehend, außerhalb der Mündung des Stallestea-Elf versenkt worden.

Nach einer weiteren Meldung bedeutet die Versenkung eine schwere Kränkung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Lotsen wurde das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze torpediert. Das fremde U-Boot ging nach vollbrachter Tat unter Wasser. Es trug keine Abzeichen.

## Die deutschen Hilfskreuzer in den Westmeeren.

London. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung weitere Mitteilungen machen könnte über den deutschen



Hilfskreuzer „Woff“ im Indischen Ozean und über die deutschen Schiffe „Seeadler“, „Möwe“, „Buzme“ und andere, die vor einiger Zeit im Atlantischen Ozean tätig gewesen seien, von denen man aber seit kurzem nichts mehr gehört habe, erwiderte der Parlamentssekretär der Admiralität Mc Namara: Die Regierung ist nicht ohne Kenntnis von den Bewegungen oder dem Schicksal dieser Schiffe. Unter den vorliegenden Umständen wird eine Beantwortung der Anfrage aber nicht für im öffentlichen Interesse liegend gehalten. Wie Reuter dieser Meldung hinzufügt, habe Mc Namara den Hauptton auf das Wort „Schicksal“ gelegt.

## Die Londoner Konferenz.

London. In einem Londoner Telegramm der „Tribuna“ heißt es die Zusammenkunft der Minister der Alliierten in London verfolge den Zweck, die Entscheidung des Krieges noch in diesem Jahre herbeizuführen. — Nach weiterer Meldung ist die Konferenz nach mehreren Sitzungen verlegt worden.

Rom. Die offizielle Bekanntgabe der Kriegsziele Italiens erfolgt nach der Rückkehr Sonninos von den Entente-Beratungen in London.

## Englands Kriegsziele.

London. Die serbische Gesellschaft Großbritanniens gab zu Ehren des serbischen Ersten Ministers Paschitch ein Frühstück, an dem auch der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Lord Robert Cecil sowie die Befandenen Griechenlands und Rumäniens teilnahmen. Lord Robert Cecil führte in einer Rede u. a. aus:

Serbiens Geschichte während des Krieges war eine ruhmvolle Tragödie. Obwohl Serbien niedergebämpft wurde, ist sein Geist ungebrochen und seine Tapferkeit über alles Lob erhaben. Wir müssen seine volle Wiederherstellung verlangen für seine Leiden. Es ist ein Verlobungsplan des Feindes, zu versuchen, die Verbündeten zu trennen. Wir werden zu unseren Verbündeten stehen bis zum Ende.

In seiner Erwiderung sagte Paschitch: Nach drei Jahren des Krieges beginnt Deutschland, wieder zu Sinnen zu kommen und von einem ehrenvollen Frieden zu reden. Seine erste Bedingung müsse Befreiung derjenigen sein, die den Weltbrand hervorgerufen hätten. Ein ehrenvoller Friede könne nur dann gesichert werden, wenn alle unter dem Joch Österreich-Ungarns befindlichen Völker befreit werden, wenn Frankreich, Belgien, Serbien, Kroatien und Slowenen vollendet sei, wenn die Tschechen und Slowaken vereinigt und unabhängig seien, wenn die polnisch-russische Frage gelöst sei — dann, nur dann werde ein ehrenvoller Friede für alle Völker gesichert sein.

Lord George sagte u. a.: Die erste Friedensbedingung ist völlige Wiederherstellung ohne Vorbehalt. Wie lange der Krieg auch dauern mag, es ist eine Forderung der britischen Ehre, Serbien befreit zu sehen.

## Erfolgreiche Gefechte in der Moldau.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht.)  
Großes Hauptquartier. (Amlich, 9. August 1917.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuerstätigkeit. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste von Bichhooft bis Hollebeke äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an.

Eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer gesteigert. Auch hier blieben gewolltame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellte, in den gleichen Grenzen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

## Front des Generalobersten Erzherzog Josef

In den Waldkarpathen und im Grenzgebirge der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsabhandlungen. Wir schoben unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage hat sich günstig entwickelt. Russen und Rumänen führten in Gegenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Fociani erlangten und auch gestern wesentlich erweiterten Geländegehalt zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

### Mazedonische Front

Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 10. August 1917.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben erhalten Gefreiter Max Gumprecht im Feldart.-Regt. 5 von hier, Musikleiter Max Goldmann im Inf.-Regt. 346 (jüngster Sohn des Handelsmann J. Goldmann von hier), Gefreiter Emil Mitsche im Fuhart.-Regt. 5 (Stellmachermeister in Kloda bei Reifen).

— Der heilige Laurentius, dessen Namenstag wir heute begehen, ist unter Sixtus II. in Spanien geboren und einer jener Heiligen, von denen man kaum etwas anders als Legenden zu erzählen weiß. Wie es heißt, ist ihm bei der im Jahre 258 erfolgten Christenverfolgung befohlen worden, die Schätze der Kirche auszuliefern. Da er als Schätze der Kirche die Armen und Kranken bezeichnete, wurde er — so heißt es — zur Strafe für die getane Äußerung auf einem eisernen Roste lebendig gebraten. Der Leichnam des heiligen Laurentius liegt in der Katakomben an der Via Tiburtina. Der Laurentiusstag spielt beim Landmann eine große Rolle in Bezug auf die Ernte.

— Zugversuchsscheine können von jetzt ab nur in beschränkter Zahl an ein und dieselbe Person ausgegeben werden. Bis Ende 1917 dürfen für ein und dieselbe Person an Herrenbekleidung insgesamt nur für höchstens zwei Überzieher und zwei vollständige Anzüge, an Damenoberbekleidung insgesamt nur für höchstens zwei Mäntel, drei Kleider, zwei Morgenröcke und zwei Wäscheblusen, an Mänteln oder Kinderoberbekleidern insgesamt nur für höchstens zwei Mäntel und drei Kleider derartige Zugversuchsscheine ausgestellt werden. (Für Knabenoberbekleidung für das schulpflichtige Alter und für Jünglingsoberbekleidung dürfen überhaupt keine Zugversuchsscheine erteilt werden.) Einzel-Herrenröcke (-Herrenjackets), Herrenwesten, Herrenkleider gelten dabei als Teile eines vollständigen Anzuges, Einzel-Damenblusen und Damenkleider als Teile eines Kleides. Für Zugversuchsscheine dürfen bis Ende 1917 für ein und dieselbe Person nur für höchstens zwei Paar Zugversuchsscheine gewährt werden.

— Geflügel wurden gestern nacht einem in der Großen Feldstraße wohnenden Bahnbeamten ein Kaninchen mit vier Jungen durch Einbruch in den Stall.

— Taschendiebstähle sind auf dem heutigen Wochenmarkte eine ganze Anzahl vorgekommen. Die Marktbesucher können nie genug ermahnt werden, ihre Geldbeutel ordentlich zu verwahren.

— Wegen Radfahrens mit Gummibereifung ohne behördliche Genehmigung werden fortgesetzt Personen zur Anzeige gebracht. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß dieses Verfahren strafbar ist.

— Die neue 15 Pf.-Marke gelangt nun auch hier zur Ausgabe. Die Briefmarken zu 7½ und zu 14 Pf., die seit dem 1. August vorigen Jahres im Verkehr sind, befinden sich, sind bekanntlich hellgelb und hellbraun. In den Kreisen des Handels wurde darüber gellagt, daß die beiden Briefmarken sich in ihrer Farbe allzu wenig unterscheiden und deshalb leicht verwechselt werden. Besonders scheint dies bei künstlichem Licht der Fall zu sein. Dem Wunsche nach einer besseren Unterscheidung der Werte ist entsprochen worden. Es ist die Briefmarke zu 15 Pf. in einer anderen Farbe

zur Ausgabe gekommen, die sich völlig von allen anderen Werten unterscheidet. Die Marke ist dunkelviolett, nahezu schwarz. Die Zeichnung der Marke ist dieselbe wie bisher. Sie unterscheidet sich wie die zu 2½ und 7½ Pf. von den Briefmarken der älteren Ausgabe dadurch, daß der Hintergrund, auf dem der Germaniatyp steht, nicht schraffiert ist, sondern weiß.

— Auf 180 000 Mark wird der Gesamtbetrag der für die neuen Teuerungszulagen an die Beamten notwendigen Ausgaben geschätzt. Die Zulagen, über die wir bereits berichteten, deren erste noch im August angewiesen werden soll, erfolgen zunächst in Preußen vierteljährlich im voraus mit den Gehaltszahlungen.

— Zur Feststellung der für die Ernährung in Frage kommenden Viehbestände findet am 1. September wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, für Preußen ist die Zählung auch auf die Ziegen, Kaninchen und das Federvieh ausgedehnt. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Die Ergebnisse der Viehzählung dürfen nur zu amtlichen statistischen Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, jedoch nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

— Die Sparsamkeit im Gebrauch von Lederschuhzeug bezweckt eine neue Verfügung des Unterrichtsministers an sein Reich. Er beauftragt die königlichen Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß in allen Schulen die Schüler und Schülerinnen durch geeignete Belehrungen zu sparsamem Verbrauch des Schuhzeugs angehalten werden. Insbesondere sind sie anzuregen, Holzschuhe oder Sandalen mit Holzsohlen zu tragen. Soweit es die Gesundheit zuläßt, sollen sie im Sommer barfuß gehen, um das Schuhzeug für den Winter aufzusparen. Selbstverständlich ist den Schülern und Schülerinnen zu gestatten, auch barfuß oder in Holzschuhen oder in Sandalen mit Holzsohlen zur Schule zu kommen. Die zunehmende Knappheit an Leder, Schuhwaren und Ausbesserungsmaterial für Schuhe zwingt, sagt der Minister, zu größter Sparsamkeit. Um den Bedarf der Bevölkerung für die ungünstigere Jahreszeit sicherzustellen, müssen alle Mittel angewandt werden, um in den Sommer- und Herbstmonaten das Schuhwerk möglichst zu schonen.

— Wer schimpft, kann eingesperrt werden. Ueber das Recht der Polizeibehörden, Personen, von denen eine Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Kriege zu befürchten ist, in Schutzhaft zu nehmen, macht das Reichsgericht in einer Entscheidung bemerkenswerte Ausführungen. Danach können Schimpfreden gegen die Stadtverwaltung wegen städtischer Kriegsmassnahmen, insbesondere auch Wirtshauschimpfereien, den Polizeiorganen begründeten Anlaß zur Inhaftnahme der schimpfenden Personen geben, von einer Amtspflichtverletzung der Polizeibeamten und demgemäß von einer Schadensersatzpflicht der Gemeinde kann in solchem Falle keine Rede sein.

— Eine praktische Hausfrau gibt folgende gute Winke für die Zeitzeit: Vollständig ranzige Butter macht man zu Koch- und Bratwecken brauchbar, wenn man sie in eine flache Pfanne tut, ein paar Brotkrusten zusetzt und dann stark anbrät. Der ranzige Geschmack wird gering, verschwindet, und sie ist zu Kochzwecken wieder erklaffig, aber auch als Aufstrich noch zu gebrauchen. — Um Einnachgläser vor dem Zerpringen zu schützen, feuchtet man ein Tuch mit kaltem Wasser an, legt es auf den Tisch, stellt das Einnachglas darauf, schlägt das Tuch unten etwas herum und kann nun gestrost kochendes Obst hineingießen, ohne befürchten zu müssen, das Glas einzubüßen.

— Das Vorzeichen für einen frühzeitigen Winter wird der stellenweise schon jetzt erfolgende Abzug der Störche angesehen, von denen z. B. ein Schwarm von 15 bis 20 Stück am Sonntag die Stadt Löwenberg überflog. Nach mehrmaligem Umräumen der Stadt setzten die Störche den Flug nach Süden fort.

Fraustadt. Einen frechen Gelddiebstahl verübte wieder der Schüler Martin B. von hier. Er stahl einer Frau, deren Ehemann sich seit Langem im Felde befindet und die im gleichen Hause wohnte, 70 Mark und verschleuderte das Geld durch Kauf von Torten und andere Nischereien, Mundharmonikas usw.

Ravitsch. In der Nacht zum Donnerstag wurden in der hiesigen Feldmark mehrere Kartoffelfelder von Felddieben schamlos bestohlen und arg zugerichtet. Die Spitzhüben riefen zum Teil in Spätkartoffelschlägen, wo die Kartoffeln noch im besten Wachstum sind, zahlreiche Stücke aus der Erde, eigneten sich die großen Kartoffeln an und ließen die kleinen Früchte liegen.

## Um des Namens willen.

Roman von E. Dressler.

40 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XIX.

Ralf von Rhoda hielt Beatrices Abschiedsbrief in der Hand. Und diese bebende Hand zeugte von der wilden Erregung, die ihn bei dem wiederholten Lesen der traurigen Beichte ergriffen. Er schämte sich nicht der Träne, die über sein junges, noch so knabenhaft weiches Gesicht rann, als sein Auge nun auf dem letzten Lebewohl des unglücklichen Mädchens haftete.

Und dann wandelte sich dieser wehmutsvolle Blick plötzlich in ein Leuchten der Entrüstung. Die Blut des Jornes sprühte aus den ehrlichen, blauen Augen, als er jetzt atemlos hervorrief: „Bei Gott, nur Mannloch kann es sein, der in herzloser Willkür mit seinem dämonischen Zauber das halbe Geschöpf an sich riß und dann so elend machte. Sie nennt keinen Namen, und dennoch sehe ich nun alles erschreckend klar. Jenes Bild bei ihm, es war ihr süßes, herrliches Antlitz, und die aufjällige Hast, mit der er es mir damals zu entziehen trachtete, weiß ich mir jetzt nur zu wohl zu deuten. Er ist der Glende, der ihre reine Seele gebrochen.“

Und nochmals las der junge Graf mit steigendem Zorn das schmerzreiche Bekenntnis, und zwischen jeder Zeile flammte nun seinem sehend gewordenen Bild der Name jenes angesehenen, gefährlichen, vielgeliebten Zauberers entgegen, und der heiße Wunsch nach Vergeltung regte sich übermächtig in seinem empörten Herzen.

Er wollte den Frevler zur Rechenschaft ziehen noch in derselben Stunde. In seiner jugendheißigen Erbitterung gegen den Zerstörer ihres und auch seines Glückes kannte er kein besonnenes Erwägen mehr, und nur dem wilden Drange folgend, der ihn antrieb Sühne zu fordern für das ehrlose, grausame Verhalten des Heuchlers gegen das edle, schöne Mädchen, eilte er unverzüglich in jenes hochangesehene Patrizierhaus, das auch er bisher

stets mit einer an Ehrfurcht grenzenden Vorliebe aufgesucht.

Man führte ihn, als einen der bevorzugten Besucher, in das Privatzimmer des reichen Kaufherrn.

Mit dem ihm eigenen verbindlichen Lächeln erhob sich Erich Mannloch, um dem jungen Grafen liebenswürdig beide Hände entgegenzustrecken. Dies bezaubernde Lächeln aber wurde zur Verzerrung, als Ralf die freundschaftliche Begrüßung mit den verächtlichen Worten ablehnte: „Einem Ehrlosen verweigert ein Edelmann die Hand, Sie sind ein Erbärmlicher, Erich Mannloch! Aber Sie sollen nicht mehr ungestraft die Welt belügen, ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen wegen Ihrer lichtschewen Taten.“

Die Blässe, welche Mannlohs geistvolles Gesicht jäh bedeckte, war längst wieder dem lebenswarmen, jovialen Ausdruck, der es für gewöhnlich kennzeichnete, gewichen. Selbst ein heiterer Spott kräufelte seine Lippen, als er überlegen entgegnete: „Sie erlauben sich da mit Ihrer exaltierten Beschuldigung einen unzeitigen Fastnachtscherz, lieber Graf; denn wirklich ernst kann doch wohl ein Mann wie ich, dessen Ruf und Ehre unantastbar dastehen, solchen lächerlichen Angriff nicht nehmen.“

„Lassen Sie die Ausflüchte,“ entgegnete Ralf düster, „Ihr Gewissen wird Ihnen sagen, daß meine Anklage gerecht ist. Ich habe Sie durchschauen müssen; was mich diese Erkenntnis gekostet, darüber schweige ich. Jetzt stehe ich vor Ihnen als der Verteidiger eines unbescholtenen, unglücklichen Mädchens, dessen Lebensglück Sie in grausamer, ehrloser Weise vernichteten. Ihr armes Opfer ist doch nicht so schuldig, als Sie geglaubt. Sie kennen ja Beatrice, und wenn ich Ihnen sage, daß dies reine, seltene Mädchen einen wahren, redlichen Freund an mir hat, so werden Sie auch wissen, daß ich dies nur im höchsten Sinne sein kann. Als solcher fordere ich nun Sühne von Ihnen; Beatrice soll nicht straflos vernichtet sein, ich werde ihre Tränen rächen. Sie haben die Waffe zu bestimmen.“

Ein häßliches Lächeln huschte um Mannlohs Mund; doch auch jetzt noch wukte er die Wüste des über-

legenen Weltmannes zu behaupten und erwiderte sarkastisch: „Wie mögen Sie nur das lügenhafte, berechnende Gemüsch irgendeiner Sirene ernsthaft nehmen Sie Unerfahrener.“

„Beatrice ist das edelste, reinste Wesen der Erde,“ brauste Ralf auf.

„Möglich, ich kenne sie nicht,“ entgegnete Mannloch kalt und gleichgültig.

„Es ist selbstverständlich, daß ein Meister der Lüge auch das Heiligste verleugnet, wenn es ihm so paßt,“ sagte Ralf verächtlich. „Trotzdem beharre ich auf meiner Forderung, die Sie nicht ablehnen dürfen, sofern Sie noch einen Funken von Ehre haben.“

„Lieber Graf, ich halte Ihrer Jugend viel zugute. Mein Gott, ich kenne solche fortwährende Gefühlschwankungen, und deshalb können mich Ihre überspannten Ausfälle auch nicht beleidigen, Sie sind eben für den Augenblick unzurechnungsfähig,“ sagte Mannloch in freundlicher Duldsamkeit. „In Ihren Jahren sprudelt und tobt das Empfinden gleich über alles Maß. Man kennt das. Sie schwören auf die Eide eines klugen Herzensängers, und ich möchte Sie nur bewahren vor solch verderblicher Schwärmerei. Sie sind mir wirklich lieb geworden, mein junger Freund, nur deshalb will ich Ihre leidenschaftliche Unbesonnenheit verzeihen. Damit aber hat nun der peinliche Auftritt ein Ende,“ fügte er in ernster Bestimmtheit hinzu. „Lassen Sie mich noch sagen, daß ich im Prinzip gegen den Zweikampf bin, mich also einem solchen nicht stellen würde, und kommen wir niemals wieder auf die unerquickliche Sache zurück.“

„Also auch ein Feigling,“ rief Ralf hohnlachend, „und solch ein Zerrbild eines Ehrenmannes duldet die Gesellschaft in ihrer Mitte?“

Mannloch zuckte die Achseln. „Sobald Sie ruhiger geworden, werden Sie mir die Schonung Ihres jungen Lebens danken, das Sie heißsporn um solcher Lappalie wegen in Gefahr bringen wollen. Das ist mein letztes Wort hierüber. Ich bin leider im Augenblick so von Geschäften überhäuft, daß ich Sie bitten muß, lieber Graf, mir die Freude Ihres Besuches ein andermal —“

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Provinz Posen.

**Posen.** Eine Vereinigung der Weltkriegs-Jahrgänge ist vor kurzem gegründet worden, deren Hauptaufgabe es ist, einen Austauschverkehr zwischen den Mitgliedern herzustellen. Zahlreiche Kriegsjahrgänge sowie auch Museen sind der Vereinigung beigetreten. Der Vorort der Vereinigung ist Posen und die Geschäftsstellen im dortigen Hindenburg-Museum.

**Schirm.** Ein gefährlicher Dieb wurde hier selbst dingfest gemacht. Der Mann war als Aushilfskutscher in einem staatlichen Betriebe tätig. In seiner Wohnung fand man ein ganzes Warenlager von Herren-, Damen- und Kinderkleidung in allen Preislagen, von allen möglichen Lebensmitteln, überhaupt von Waren aller Art, die sämtlich aus Diebstählen herrühren.

**Gnosen.** Ins hiesige Garnisonlazarett eingeliefert wurde ein aus dem Felde nach Trempessen beurlaubter Landsturmmann, der bei seiner Heimkehr einen Mann bei seiner Heimkehr einen Mann bei seiner Ehefrau überraschte und von diesem obendrein noch einen Schuß mit dem Revolver in den Rücken erhielt. Allerdings hat der betreffende Liebhaber auch einige deutliche Denkmäler erhalten.

**Wreschen.** Beschlagnahmen wurden hier 6 Ballen und eine Kiste mit Leder, das, von je einer Berliner und Leipziger Firma stammend, hier eingetroffen war und, wie angenommen wird, nach Posen geschickt werden sollte.

**Schneidemühl.** Die Wohnungsnot ist hier außerordentlich groß. Viele Familien haben zum 1. Oktober noch keine Wohnung. Es fand dieser Tage hier eine Besprechung der in Betracht kommenden amtlichen Stellen statt, um dieser Not wirksam zu begegnen. Es soll erstrebt werden, daß die vielen militärischen Bureaus, die sich in Privathäusern befinden, in Baracken oder in militärischen Bauten untergebracht werden. Erwogen wird auch, wenn durchaus notwendig, durch Zusammenlegung zweier Schulen ein Schulgebäude zu Wohnzwecken frei zu machen. Die schleunige Einrichtung eines Mietseminars wird für Schneidemühl als dringend erachtet.

**Strelno.** Ein furchtbares Verbrechen ist in Stusk (Polen) etwa 3 Kilometer jenseits der Grenze von 16—18 Banditen verübt worden. Bei dem Kaufmann Mendlewicz erschien im Geschäft ein Mann, welcher Unterkleidung verlangte. Als der Kaufmann sich anschickte, ihm solche zu verabfolgen, traten noch mehrere Männer ein, welche nun aus Karabinern auf den Kaufmann Mendlewicz, dessen Ehefrau und die gleichfalls im Geschäft anwesende Kaufmannsfrau Prekel schossen. Es wurden im Ganzen etwa 100 Schuß abgegeben. Mendlewicz und seine Ehefrau wurden getötet, Frau Prekel durch Schüsse in den Unterleib schwer verletzt. Hierauf raubten die Banditen, was sie erlangen konnten und verschwanden. Hierzu erfahren wir noch folgendes: Sechs Verbrecher drangen gegen 9 Uhr abends in das Kontor des Getreidehändlers Mendlewicz ein, zwangen den Genannten zur Herausgabe des Geldschrankschlüssels und raubten etwa 5000 bis 6000 Mark. Sie töteten den Getreidehändler Mendlewicz und dessen Ehefrau und begaben sich hierauf in das Kaufmannswarengeschäft des Kaufmanns Prekel, wo nur dessen Ehefrau anwesend war. Hier raubten sie Waren im Werte von etwa 15 000 Mark und warfen diese für die arme Bevölkerung auf die Straße. Frau Prekel wurde durch mehrere Schüsse in den Unterleib getroffen. Die Verbrecher, es soll sich um 20 bis 22 handeln, waren auf mehreren Straßen verteilt und schossen blindlings aus ihren Karabinern, zum Teil in die Wohnungen der Leute, ohne aber jemand zu verletzen. Einem Manne, der die Sturmglocke läutete, wurde durch einen Schuß die rechte Hand zerschmettert. Bald war Militär und Gendarmerie zur Stelle. Es wurden eine Menge Verhaftungen vorgenommen.

## Aus der Provinz Schlessien.

**Breslau.** In Breslau wurden bei einer Reihe von hochangesehenen Firmen der Webereibranche in Kellern versteckt große Geheimlager von Webwaren vorgefunden, die zu Wucherpreisen zum Verkauf gelangten.

**Glogau.** Die bevorstehende Schließung eines Teiles der Bäckereibetriebe beschäftigte in einer außerordentlichen Versammlung die Glogauer Bäcker-, Konditor- und Pflaferkuchler-Innung. In der längeren, mitunter sehr lebhaft sich gestaltenden Aussprache konnte festgestellt werden, daß die vom Obermeister ergangene Aufforderung zur freiwilligen Schließung einzelner Betriebe großer Ablehnung begegnete. Schließlich einigte man sich dahin, dem Magistrat vorzuschlagen, alle Bäckereibetriebe, die bisher monatlich unter 40 Zentner Mehl verbanden, zu schließen. Hält das Kriegsamt diesen Vorschlag für ausreichend, dann werden in Glogau von 34 Bäckereibetrieben 17 geschlossen. Die Inhaber der geschlossenen Betriebe werden von den weiterarbeitenden mit Brot und Semmel beliefert, so daß wenigstens der Kundenbestand erhalten bleibt.

**Waldenburg.** Ein ergreifendes Beispiel treuer Kameradschaft zwischen zwei Jüngern Gutenbergs bietet ein Nachruf, den der Verlag des Waldenburger „Neuen Tageblattes“ den dort tätig gewesenen beiden Maschinensetzern Fritz Rabiger und Gustav Lang widmet, die kürzlich gemeinsam den Heldentod gefunden haben. In diesem Nachruf heißt es: „Die beiden waren unzertrennliche Kameraden. Als Schulreife wählten sie die gleiche Lehrdruckerei, traten als junge Gesellen bei uns ein, wurden zusammen als Maschinensetzer ausgebildet, zu demselben Truppenteil einberufen, und ein tragisches Geschick vereinte sie binnen wenigen Tagen auch im Tode in der nämlichen Schlacht.“

**Gleiwitz.** Wegen des Aufruhrs am 28. Juni, über den wir berichteten, verhandelte neuerdings das außerordentliche Kriegsgericht gegen 43 Angeklagte. Sechs Rädelsführer und 24 weitere Angeklagte, darunter ein Schulknabe wurden zu 3 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die anderen Beschuldigten wurden als nicht überführt freigesprochen.

## Dermisches.

\*\* (30. Jahresfest der Thronbesteigung des Königs von Bulgarien.) Am 14. August ist das 30. Jahresfest der Thronbesteigung des Königs von Bulgarien.

\*\* (Das Friedrichshafener Zeppelin-Museum.) Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung begehrt im nächsten Jahr die Feier des 50jährigen Bestehens. Die Stadtgemeinde Friedrichshafen will aus Anlaß dieser Gedankfeier ihr Zeppelin-Museum, das aus dem Nachlaß des Grafen verschiedene Erinnerungsgegenstände erhalten hat, eröffnen.

\*\* (In einer Fleischzentrale des Feldheeres.) Wenn es den großen Mechanismus der Kriegswirtschaft und Kriegsführung zu ergreifen gilt, so wird man von vornherein dem

Gedanken folgen müssen, daß ja eigentlich die Schlagkraft des Feldheeres in der Fleischlieferungszentrale ihren Grund hat. Der technische, ökonomische Ausbau ist hier nicht weniger sinnerreich verzweigt und geordnet wie in dem mächtigen Apparat der Truppenmassen, und man muß bewundern, mit welcher weitreichender Zweckmäßigkeit jedes Teilchen des Ganzen den Bedürfnissen an den Fronten angepaßt ist. Die Leitung der Zentrale liegt bei der stellvertretenden Intendantur des 9. Armeekorps in Altona (Wirtl. Geh. Kriegsrat Dr. Schulz), und Hamburg ist die Stätte der Betriebsanlagen. Die letzten Tage haben Gelegenheit gegeben, das Innere dieser Anlagen zu überblicken. Ueberall steht man hier unter dem Eindruck der unbegrenzten Ausnutzungsmöglichkeiten der Schlachttiere, die keinen Abfall, keinen Rest unberührt lassen. Die erste Abteilung der Zentrale bilden die Schlachthofanlagen. Dort werden täglich 1200 Rinder und 2500 Schweine geschlachtet. Das Ausnützungsvorgehen setzt bereits ein. So wird zum Beispiel die Galle für medizinische Zwecke verarbeitet, die Füße der Rinder liefern noch wertvolle Mittel für technische Zwecke, Parfen und Mäuler ergeben einen Galterterras. Der Panzerinhalt aber dient noch wieder als Schweinefutter. Im Mittelpunkt der Verarbeitungsgebiete steht die Konserve. Die Brauerei Marienthal wurde in eine Militärkonservenfabrik umgewandelt, und zwar in einer bemerkenswert geschickten Weise. Außerdem sind die ausgedehnten mustergültigen Betriebe der Handelsgesellschaft „Produktion“ der Konservenfabrikation zunutze gemacht worden. Von dem Umfange der Verarbeitung in Schlachttieren wird man einen Begriff bekommen, wenn man erfährt, daß in der Brauerei allein während einer Zeitdauer von 13 Monaten nicht weniger als 33 000 Rinder und 125 000 Schweine durch Hände und Maschinen gingen, um die bekannten Dosen zu füllen. Ueber 1000 Arbeiter sind an dieser Stelle damit beschäftigt, die Tierleiber zu zerlegen, das mannigfache Zerleinerungsverfahren zu bewerkstelligen. Und das geschieht mit so peinlicher Sorgfalt, daß ein verschwindend geringer Teil des Materials ausgeschieden zu werden braucht. Die Betriebe der „Produktion“ haben seit März 1916 sogar 170 000 Rinder und 225 000 Schweine verarbeitet. Sie sind im inneren Ausbau noch vollständiger, da hier auch die Konservendosen gleich mit hergestellt werden. Eine Abteilung für sich bildet die Nährmittelfabrik, die, gesondert von den militärisch geleiteten, sich nur mit Versuchen im Bereich der Nebenerzeugnisse befaßt. All die kleinen Hilfsmittel für die Hausküche, wie Suppenwürze, Suppenextrakt, Fleischbrühe, Ersatzwürfel und dergleichen werden hier verfertigt und erprobt. Für die Allgemeinheit ist indessen wohl die Knochenverwertungsstelle, der Zentrale von vorwiegendem Interesse, weil zu ihr die Volkswohlfahrt, das Ernährungsproblem der Masse, in sehr enger Beziehung steht. Denn die Methoden, alle Nährwerte aus dem Material herauszuziehen, werden man möchte wohl sagen, ins Unabsehbare verfolgt. Bis zu 20 000 Kilogramm Knochen häufen sich täglich an dieser Stelle, um nach allen Regeln der neuen Ausnützungsvorgehen verwendet zu werden. Außer den Markknochen kommen alle Restbestände der minderwertigsten Bevölkerung zugute. End die Knochen in den kleinen Haushalten so ergiebig wie möglich für Suppen ausgetrocknet worden, so gehen sie wieder an die Verwertungsstelle zurück. Auch hier gelangt es noch wieder, etwa 5 v. H. Fett aus ihnen herauszuarbeiten. Die Brühe gibt Fleischextrakt-Ertrag. Der letzte Rest von Saft wird endlich noch raffiniert und kommt dann als gutes Speisefett zum Gebrauch. So ist der Krieg ein Lehrmeister für Praktiken geworden, die man früher vielmehr als Spielereien belächelt hätte.

\*\* (3000 Schod Gurken beschlagnahmt.) Dreitausend Schod Gurken, also 180 000 Stück, wurden Ende voriger Woche in der Saalestadt Naumburg bei einem Händler wegen Uebererschreitung des Höchstpreises beschlagnahmt und öffentlich versteigert. So sollte man überall mit allen Lebensmitteln aus gleichem Anlaß vorgehen.

\*\* (Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.) Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat Juli 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden getötet 15 Männer, 16 Frauen und 8 Kinder und verwundet 21 Männer, 17 Frauen und 11 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes“ sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 22 Monate, insgesamt 3166 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

### Marktpreise der Stadt Ossa vom 10. August 1917.

per 100 kg höchster niedr.		höchst. niedr.	
Weizen	34,50 34,—	Kartoffeln	20,— 16,—
Roggen	32,50 32,—	Stroh	9,— 8,50
Gerste	27,— 26,—	Heu	9,— 8,—
Hafers	27,— 26,70	Butter p. 1 Kilo	5,25 4,86
Koch-Größen	110,— 90,—	Eier p. Schod	14,40 12,—

## Neueste Nachrichten.

### U-Boot-Bericht.

Berlin, 9. August. Amlich. Im Nermel-Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter englischer Dampfer „Glenstrea“ (4718 Tonnen) mit Zinn, Mais und anderem, ferner zwei bewaffnete, tief beladene Frachtdampfer deren Namen und Ladung nicht festgestellt werden konnten. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden aus Sprengstoffen, Holz, Benzin, Benzol, Öl und Kaffee.

### Zusammentunft neutraler Minister in Stockholm

Christiania. Wie verlautet, hat die schwedische Regierung in den letzten Tagen des Juli die übrigen europäischen neutralen Regierungen aufgefordert, an einer neutralen Ministerbegegnung in Stockholm von der Art der schon früher in Aussicht genommenen teilzunehmen. Wie es heißt, sollen die Verhandlungen unter anderem die durch Amerikas Eintritt in den Krieg verschlimmerte Lage der Neutralen zum Gegenstand haben. Mehrere zustimmende Antworten sollen schon eingelaufen sein.

### Einigung im deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen.

Frankfurt a. M. Die Neue Zürcher Zeitung meldet: Man nimmt an, daß die Verhandlungen über das schweizerisch-deutsche Wirtschaftsabkommen demnächst zum Abschluß gelangen werden. In den Grundlinien scheint eine Einigung erreicht zu sein, so daß wir vielleicht schon Ende dieser Woche den Abschluß zu erwarten haben.

## Die Befreiung der Bukowina.

Budapest. Pesti Naplo meldet aus dem Kriegspressquartier: Der Feind hält nur noch einige Grenzorte in der Bukowina besetzt, die jedoch von unseren vordringenden Truppen ehebedingst genommen werden, so daß in wenigen Tagen die ganze Bukowina befreit sein wird.

## Die Engländer als Herren in Nordrussland.

Stockholm. Im „Aftonbladet“ berichtet ein aus Nordrussland kommender Reisender, daß sich die Engländer sowohl auf der Kolahalbinsel wie in und um Archangelsk vollkommen festgesetzt haben und dort als Herren des Landes auftreten. Sie sind bei der russischen Bevölkerung keineswegs beliebt. Manchmal kommt es zu Zusammenstößen zwischen dem russischen und dem englischen Militär.

## Ein wichtiges Eingeständnis.

Genf. Im Matin erklärt Minister Violette: Die Aussichten auf Besserung der jetzt recht trostlosen Brotverhältnisse hängen von den weiteren Erfolgen des U-Boot-Krieges ab. Der als Abheilungsmittel gepriesene Ministerwechsel werde, da der Uebelstand nicht durch Fahrlässigkeit verursacht sei, keine Besserung zeitigen.

## Die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens?

Rotterdam. Die Verhandlungen der Entente-Konferenz sollen nach Informationen hiesiger Blätter die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens zum Gegenstand haben. Bei den Konferenzen zwischen Lloyd George und Sonnino soll diese Frage ausschließlicher Gegenstand der Verhandlungen gewesen sein.

## Ein Sieg der russischen Forderungen?

Berlin. „Corriere della Sera“ schreibt: Die Londoner Alliiertenkonferenz beschloß eine Revision der Kriegsziele der Alliierten in Gemäßheit der russischen Anträge.

## Neue amerikanische Vorschläge für England und Frankreich.

Rotterdam. Großbritannien und Frankreich haben von der amerikanischen Regierung Vorschläge in Höhe von 160 bzw. 185 Millionen Dollars erhalten. Nach Meldungen aus Washington sollen diese Beträge zur Deckung der Geldbeträge der beiden Staaten auf dem amerikanischen Markt für den neuen Zustand dienen.

## Erfolgreiche Kämpfe in Westen und Osten.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 10. August 1917.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht nicht sehr stark, sie nahm abends zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühen Morgenstunden zwischen Yser und Eys zu stärkstem Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingeehlt.

Im Artois war die Artillerietätigkeit beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft.

Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy-Bewres bis zur Straße Arras—Cambrey in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungen ein. Die vordringenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkämpfen mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entziffen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 500 Meter Breite. Die Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ueber 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims, in der westlichen Champagne und auf beiden Maasufere erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke. Eine französische Erkundungsabteilung, die in der Straße Laon—Soissons in unsere Gräben eingebunden war, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Östlich der Maas brachen badische Sturmtruppen in die französische Stellung nördlich von Vacherawille und führten eine Anzahl Gefangene zurück.

#### Leutnant Gontermann schoß 2 feindliche Fesselballons ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auflebende Gefechtsintensität bei Dünaburg, südlich von Smorgon und Brody. Hier brachte eine Unternehmung deutscher und österreich-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südwestlich von Czernowitz wurde gewaltig gekämpft. Unsere Truppen drangen in mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein.

Auch in der Sereth-Niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt.

Zwischen Trofus- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm.

In den letzten Tagen wurden im Ditos-Abschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 20 Maschinengewehre erbeutet.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Von Focani bis Abdudul Nou haben deutsche und österreich-ungarische Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Susita erzwungen.

In erbitterten Gegenstößen suchte der Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen. Alle gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter schwersten Verlusten.

### Mazedonischen Front

Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Wettervorausage f. Sonnabend, den 11. August

Beränderlich mit Regen oder Gewitter, kühl.



# Fleischverkauf

am Sonnabend, den 11. d. Mts. auf Nummer 2 der Stadtfleischkarte 250 Gramm bzw. 125 Gramm. Auf die Reichsfleischkarte kann Fleisch nicht ausgegeben werden.

Fleisch ohne Knochen, Gehacktes und Wurst auf jede Karte 100 gr. bzw. 50 gr. weniger.

Zulage für Schwerarbeiter 300 Gramm, Schwerarbeiter 350 Gr. bei den Fleischermeistern Hoffmann und Thombansen.

Rindfleisch mit Knochen 1,80 M., Rindfleisch ohne Knochen und Gehacktes 2,10 M., Kalbfleisch 1,60 M., Leber- und Knoblauchwurst 1,80 M., Semmel- oder Brühwurst 80 Pf.

## Freibauverkauf

für die in der Kundenliste eingetragenen Personen von 8-10 Uhr vormittags, für das übrige Fleisch von 10 Uhr ab.

Die Stadtfleischkarte ist nach Empfang des Fleisches mit zuzulegenden Abschnitten dem Fleischer abzugeben, da eine weitere Abgabe von Fleisch nicht mehr erfolgt.

Lissa, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf.

Sonnabend, den 11. d. Mts. auf Turnhallenmarke E 1 Pfd. Kunsthonig, Preis 55 Pfg.

Lissa, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

Vom 13. d. Mts. ab berechtigen 8 Brotmarken zum Bezuge von einem Brot im Gewicht von 4 Pfd., Preis 74 Pf., die einzelne Marke zum Bezuge von 250 Gr. Roggenmehl oder 3 Semmeln zu 4 Pf., die Weizenmehlmarke zum Bezuge von 200 Gramm.

Vom 1. Oktober 1917 ab steht eine Preisermäßigung zu erwarten.

Lissa, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

Von Montag, den 13. d. Mts. ab bis 1. September d. Js. dürfen die Kohlenhändler an eine Haushaltung nur einmal 1-5 Zentner Kohlen oder Breklets verabsorgen, sofern Brennstoffe bei ihr nicht vorhanden sind. Ein Unterschied zwischen Kunden und Nichtkunden darf nicht gemacht werden, ausgenommen sind die Bäckereien.

Lissa, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

**Futtermittel - Ausgabe**  
am 11. August, vormittags von 8 bis 10 1/2 Uhr.

**Meie nicht vorhanden.**  
Ausgegeben werden Siedemelasse, Kartoffelflocken u. Strohkrautfutter

— Städtische —

Pianosortefabrikation und Grosshandlung

# Carl Ecke

Posen, Viktoriastr. 19

Bestes u. bedeutendstes Pianohaus der Provinz.

Flügel, Pianinos  
eigener Fabrikats,  
auch solche der berühmtesten Fabriken,  
zu vorzüglicher Qualität.  
Pianos billigst, Teilzahlungen.

• Harmoniums  
in grösster Auswahl  
Gegr. 1843

Einzig. Posener, Pianofabrikant  
Königliche Hoforgel- u. städtischer Behörden

— Eiserne —

# Backöfen

mit Schamotteausmauerung

## „Backe selbst“

Hölzerne Fruchtpressen

offertiert

# Alfred Strecker.

# Guhraus Waldrestaurant

Nieder Friedrichswaldau

(15 Minuten von der Bahn entfernt) empfiehlt sich den werten Bewohnern und Vereinen von Lissa zur geneigten Benutzung. Gute Verpflegung wird zugesichert.

Paul Wolff, Restaurateur.



## Eiserne Fässer,

Schwarz und verzinkt,  
von den durch mich vertretenen  
Mannesmannröhren-Werken  
billigt **H. Grunow, Breslau V.**

Klimatischer Gebirgs-Kurort. Ganzes Jahr geöffnet. Vorzügliche Erfolge bei Nerven-, Herz-, Frauenkrankheiten, Bluterkrankung

### Bad Charlottenbrunn Schl. 476-544m

Erkrankungen der Atmungsorgane, Reste von Lungen- u. Rippenfellentzündungen. Prospekte d. die Badeverwaltung

# Kartoffelernte - Maschine

Original „Harder“

sofort lieferbar.

**W. Szydowski, Schloßplatz.**

Drucksachen aller Art!

Geschäftsstelle des Lissaer Tageblatt

Buchdruckerei und Zeitungs-Verlag.



**O. Eisermann, Lissa i. P.**

„... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Textlich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“  
Pädagogische Blätter, München.

## Bong's Illustrierte Kriegsgeschichte

# Der Krieg 1914/16

### in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn. Baron v. Ardenne	Maler Prof. Carl Becker
Generalleutn. v. Dindlage-Campe	Maler Martin Frost
Exzellenz Zuboff Pascha	Maler Prof. A. Meyer. P. Halle
Generalleutn. Heinrich Rohne	Maler Prof. A. Hoffmann
General d. Inf. von Janzon	Maler Prof. Georg Koch
Oberleutn. Herman Frobenius	Maler Prof. Karl Wippich
Graf Ernst zu Reventlow	Maler Prof. Willy Stöwer
Vizeadmiral Kirchhoff	Maler E. Heims. E. Zimmermann

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

## Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrierten Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Wir erlauben das Ablesen auf dem großen Schläge hinter Café „Germania“ an der Striebewitzer Chaussee.

Administration der Herrschaft Lissa-Laub.

## Karbid - Bestellung!

Ich bitte meine werte Kundschaft, sich bis zum 12. d. Mts. in meine Kundenliste einschreiben zu lassen, da sonst Karbid nicht verkauft werden darf.

Winter, Fahrradhandlung, Schloßstraße.

— Eiserne —

## Dauerbrandöfen

Teiche, Germania, Tramel, Brillant, Phönix

sind noch preiswert am Lager.

Bestellungen bitte recht zeitig.

**Alfred Strecker.**

## Mir oder Mich?

Vorzügliches Lehrbuch der deutschen Sprache.

1. Rechnen 2. Schönschreiben 4. Rundschreiben
5. Stenographie 6. Latein-Schreib 8. Waldhimmelschreiben 7. Buchführung (engl., franz., u. amer.)
8. Handelskorrespondenz 9. Briefstil 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie
13. Dichtung Englisch 14. Dichtung Französisch 15. Der Gute Ton. 16. vortz. u. l. Lehrbücher je M. 1.50

Gute Ton. 16 vortz. u. l. Lehrbücher je M. 1.50

Nachnahme. Schwarz, Berlin W., Eisenachstr. 78

**Kräcke** heilt schnell und sicher unsere farb- und geruchlose, amtlich geprüfte Ranacin-Salbe.

Erfolg garantiert. Kurbad in Naumburg a. Saale 84, Markt 12

Salzbrunner  
Tafelwasser  
Fürstensteiner

natürliche, nicht künstliche Kohlensäure enthaltend, von ganz frischer Füllung empfiehlt

**J. Auerhan.**

Papierabfälle, sowie alle Utens, Bücher, Zeitungen, Pappdeckel kaufe jede Menge — Sehr lohnend für Sammler. — Bernhard Döring, Glogau, Fernruf 99.

## Mündelsicher

werden 45 bis 50000 M. auf ein neues, modern gebautes Hausgrundstück zur 1. Stelle bald oder später gesucht. Angebote unter „50000“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ erbeten.

Radfahren mit Reiseresort „Heros“ erlaubt!

Paßt auf jedes Rad. Glänzend beurteilt! Preis 1 Paar 10 M. u. Porto, Verpackung. Nachnahme 1 M. Vertreter gesucht. Prospekt gratis.

„Heros“ G. m. b. H., Berlin 177, S. Friedrichstraße 181.



## Zöpfe

ohne Kordel, ca. 60 cm lang, nur 8.50 Mark, 80 cm lang 10 M., 100 cm lang 12 M., 120 cm lang 14 M., Doppelpoppe 110 cm lang nur 10 M. Umarmen gestattet. Haarprobe bitte einstecken. Versand per Nachnahme. Man vorläufige Anfertigung der Haare. Probe, Anfertigung, sämtlicher Haararbeiten.

**Haarhaus Richard Laub,**  
Berlin-Neukölln, Berliner Str. 103.

Möbliertes, einfaches Zimmer auf 14 Tage (15. 8. bis 1. 9.) zu mieten gesucht. Angebote unter „E. H.“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ erbeten.

Doppel - Trauring  
gez. A. E. und A. B. von armer Kriegerwitwe heute auf dem Wochenmarkt verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

## Haarpfeil

auf dem Wege Comeniusstraße nach dem Schloßplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben

**Bismarckstraße 50.**

Der beste Wohnungsvermittler ist eine Anzeige in dem weitverbreiteten „Lissaer Tagebl.“

## Kirchliche Nachrichten.

Kreuzkirche.  
10. Sonntag nach Trinitatis.  
Amtswoche: Superintendent Ewend.  
8 1/4 Uhr vormittag: Beichte und Abendmahl derselbe.  
9 1/4 Uhr vormittag: Hauptgottesdienst Pastor Schmidtke. Kollekte für die Judenmission.  
Mittwoch abend 8 Uhr Kriegssandacht Superintendent Ewend.

Johanniskirche.  
10. Sonntag nach Trinitatis.  
9 1/4 Uhr vormittag: Hauptgottesdienst Pfarrer Hippel-Sagwitz. Kollekte für die Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden.  
Landeskirchl. Gemeinschaft.  
8 Uhr abend Versammlung. Gemeindeführer Dowidat.  
Evangelisch-Lutherische Gemeinde.  
10. Sonntag nach Trinitatis.  
Nachmittag 2 Uhr Pastor Wagners.

## Photographie-Vergrößerungs-Anstalt

**Carl Feichtner,**  
Lissa i. P.,  
Bismarckstrasse 25, 11.

Lieferungen pünktlich in 8 bis 10 Tagen.

Ein fast neues **Sofa** zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“

**Gutes Arbeitspferd**  
(Fuchswallach) 4 Jahre alt, 1,62 hoch, steht zum Verkauf.

**Witschenschke Nr. 3.**

## Kranken Frauen und Mädchen

teile ich mentschlich die schnelle und völlige Befreiung von langjährigem Frauenleiden (Bettsflaß) mit. Rückporto erbeten.

**Frau Marie Bessel,**  
Berlin, Galleische Straße 23.